

Vorwort



Liebe Freundinnen und Freunde der Lippischen Sprache,

Lippisches Plattdeutsch gehört zur niederdeutschen Sprachgruppe und ist, wie viele andere Sprachen in unserer von den Weltsprachen dominierten Zeit akut vom Aussterben bedroht. In der Europäischen Gemeinschaft wurde diese unerwünschte Entwicklung schon in den 90er Jahren erkannt und mit der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen ein Instrument geschaffen, um die große kulturhistorische Bedeutung der europäischen Sprachenvielfalt hervorzuheben und zu schützen. Die Fachstelle Brauchtum und Mundartpflege sowie die Fachstelle Schule im Lippischen Heimatbund leisten hier wertvolle Beiträge.

Es gibt nur noch wenige Lipper, die zumindest in ihrer Kindheit platt gesprochen haben, aber viele sagen, dass sie es zumindest zum großen Teil verstehen. Oft fehlen der Mut und die Vokabeln, um einfach mal drauf los zu sprechen, auch wenn es natürlich nicht gleich perfekt ist. Hilfe gibt es in über zwanzig plattdeutschen Gruppen in Lippe und auch das Internet leistet hier gute Dienste. Unter www.lippischplatt.de finden Sie nicht nur Texte und Übersetzungen, sondern auch viele Tonbeispiele, die besonders bei der Aussprache überaus hilfreich sind.

Dennoch benötigt jeder, der sich intensiver mit unserer Sprache beschäftigen will, ein Wörterbuch. Das letzte Wörterbuch Hochdeutsch-Lippisches Plattdeutsch wurde 2003 veröffentlicht, war aber schon bald vergriffen. Seit dieser Zeit hat dessen Bearbeiterin Sabine Schierholz das Wörterbuch ständig weiterentwickelt und ergänzt; ihr gilt mein ganz besonderer Dank.

Für ihre finanzielle Förderung danke ich dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Lippischen Plattdeutschen Verein Detmold; ohne diese Partner wäre die Veröffentlichung nicht möglich gewesen.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Stöbern in diesem Wörterbuch; finden Sie Ihre ganz persönlichen plattdeutschen Lieblingsworte und- redensarten. Tragen Sie mit dazu bei, dass der lippische Beitrag zur europäischen Sprachenvielfalt erhalten bleibt und neue Impulse erfährt.

Dr. Albert Hüser
Vorsitzender des Lippischen Heimatbundes

Danksagungen

Bedanken möchte ich mich bei allen freundlichen Lippern und Freunden der plattdeutschen Sprache, die mit Rat und Tat die Entstehung dieses Buches gefördert haben.

Allen voran Herrn Andreas Scholz, der mir viele nützliche Hinweise gegeben, linguistische Probleme mit mir diskutiert, das Wörterbuch auf seine Verwendbarkeit getestet und mich mit Schokolade versorgt hat.

Danken möchte ich auch Herrn Burkhard Meier. Er hat mich motiviert, die Veröffentlichung des ursprünglich nur für private Zwecke angelegten Manuskripts in Erwägung zu ziehen; er hat mir als Autor viele außerordentlich nützliche Tipps gegeben.

Herr Heinz Schäfermann, Leiter der Fachstelle Mundart und Brauchtum des Lippischen Heimatbundes, hat die Veröffentlichung dieses Buches befürwortet und das Manuskript geduldig korrigiert. Dafür danke ich ihm ganz herzlich.

Mein Interesse an der plattdeutschen Sprache wurde von meinen Eltern geweckt. Sie haben mir geholfen, die lippischen Traditionen und die kulturellen Hintergründe des lippischen Platt besser zu verstehen. Ihre Hilfe und Unterstützung waren für die Entstehung dieses Buches unersetzlich.

Mein besonderer Dank gilt meinem Lehrer und Mentor, Herrn Ernst Meier. Er hat mich in die Reihe seiner Schüler aufgenommen und mir gezeigt, das eine Sprache lernen auch Spaß machen kann. Er hat mein Lernen in jeder Weise unterstützt, meine ersten Schreibversuche korrigiert, mir Literatur (und Schokolade) gebracht. Ihm ist dieses Buch in Dankbarkeit gewidmet.

Danksagungen zur 2. Auflage

Seit der ersten Auflage des Wörterbuches sind viele Jahre vergangen, in denen viele interessierte und kommunikationsfreudige Lipper mir zu neuen Vokabeln verholfen, mir Hinweise auf fehlende Begriffe gegeben, mich auf Fehler aufmerksam gemacht und mir viele spannende, bewegende und vor allem typisch lippische Geschichten erzählt haben. Ihnen allen bin ich sehr dankbar.

Besonders danken möchte ich meinem Freund Werner Zahn, der mir mit seinem Engagement für die plattdeutsche Sprache ein großes Vorbild ist. Ich bewundere seinen unermüdlichen Enthusiasmus, sein pädagogisches Geschick, sein Gespür für den richtigen Moment und sein kreatives Talent. Ohne Werner gäbe es keine zweite Auflage dieses Wörterbuches; ohne ihn könnte man es nicht schon seit Jahren online benutzen. Ihm ist die zweite Auflage dieses Buches in Dankbarkeit und aufrichtiger Bewunderung gewidmet.

Vorbemerkungen

Dieses Wörterbuch basiert nach wie vor weitgehend auf den von PLATENAU zusammengestellten plattdeutschen Vokabeln, die in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts in zwei Publikationen veröffentlicht wurden.¹ Ergänzt wird die zweite Auflage dieses Wörterbuches durch viele Vokabeln und Redewendungen, die anderer Autoren und Vermittler des lippischen Plattdeutsch im 19. und 20. Jahrhundert gesammelt haben.² Im „Plattdeutschen Wörterbuch Istruper Mundart“ werden von PLATENAU (1978) zusätzliche Beispielsätze aufgeführt, die entweder den Gebrauch der Vokabeln im Satzzusammenhang verdeutlichen oder typische Redewendungen darstellen. Von diesen wie von den Beispielsätzen und Redewendungen aus den Sammlungen anderer Autoren wurden jene aufgenommen, die auch heute noch ohne volkskundliche Erläuterungen verständlich sind. Diese (subjektive) Auswahl musste getroffen werden, um den Rahmen eines alltagstauglichen Wörterbuches nicht zu sprengen.

Der größte Teil dieser „neuen“ Vokabeln und Redewendungen entstammen nicht der von PLATENAU verwendeten Istruper Mundart. Sie wurden deshalb mit dem Kürzel des jeweiligen Autors versehen und damit als Ergänzung zur Platenauschen Sammlung gekennzeichnet. Unter Abkürzungen wird dargelegt, welche lippische Mundart die in dieses Wörterbuch aufgenommenen Autoren vertreten. Bei MEIER-BÖKE³, der die von ihm dokumentierten plattdeutschen Pflanzennamen in ganz Lippe sammelte, ist eine Zuordnung der Vokabeln zu einer Sprachregion schwierig, wenn sie nicht vom Autor selbst erfolgte. Waren diese Begriffe in ganz Lippe gebräuchlich, oder benannte der Autor die Pflanzen mit den Begriffen seiner in Detmold gebräuchlichen plattdeutschen Mundart? Die Kennzeichnung dieser Pflanzennamen mit dem Kürzel des Autors ermöglicht dem Nutzer des Wörterbuches Vergleiche mit den von anderen Autoren überlieferten Begriffen.

Auf diese Weise soll ein möglichst großer Wortschatz lippisch-plattdeutscher Vokabeln dokumentiert und dem Nutzer zur Verfügung gestellt werden, ohne die Mundarten und Schreibweisen der drei lippischen Sprachregionen miteinander zu vermengen.

Ein weiteres im Rahmen der Bearbeitung aufgetretenes Problem konnte mit dieser Verfahrensweise ebenfalls gelöst werden:

Die lippischen Autoren verwenden keine einheitliche Schreibweise; die Schreibweise nahezu aller Quellen entspricht nicht den von HOMANN für Westfalen und SASS, STREMPPEL und BUURMAN für Norddeutschland aufgestellten Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung.⁴ Auch PLATENAU verwendete nicht in allen Fällen die oben genannten Schreibregeln. Zwar werden sie im „Wörterbuch westfälischer Mundarten“ von ihm berücksichtigt, eine vollständige Angleichung des Schriftbildes der verschiedenen in diesem Werk zusammengetragenen Sammlungen erfolgte jedoch nicht und im „Plattdeutschen Wörterbuch Istruper Mundart“ verwendet PLATENAU zum Teil eine andere Schreibweise. Deshalb wurden die hier übernommenen Vokabeln und Redewendungen anderer Autoren nicht an die von PLATENAU verwendete Schreibweise angepasst. Auch die Vielfalt der Schreibweisen wird so vermittelt, ohne durch die Anwendung der

¹ Platenau, Fritz: Plattdeutsches Wörterbuch Istruper Mundart. Lippischer Heimatbund. Detmold 1978 und Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977; Bearbeitung des Lippischen Platt durch Platenau.

² Siehe Abkürzungen Autoren und Literaturverzeichnis.

³ Meier-Böke, August: Flora von Lippe. Naturwissenschaftlicher und Historischer Verein. Detmold 1977.

⁴ Homann, Hermann: Regeln für die plattdeutsche Schreibweise. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.

Buurman, Otto; Saß, Johannes und Stempel, Alexander: Norddeutsche Schreibregeln. In: Gehle, Heinrich (Hrsg.): Wörterbuch westfälischer Mundarten. Westfälischer Heimatbund. Münster 1977.

Schreibregeln bestehende Unterschiede zwischen den Mundarten der verschiedenen Regionen Lippes zu verwischen. Aus den genannten Gründen wurde auch auf die Anwendung der Rechtschreibregeln verzichtet, die KAHL für das Münsterländer Platt aufgestellt hat.⁵

Das grundlegende Problem bei der Dokumentation des lippischen Plattdeutsch in Form eines Wörterbuches ist damit allerdings nicht gelöst: Plattdeutsch ist keine klassische Schriftsprache; es wurde Jahrhunderte lang ganz überwiegend mündlich überliefert. Um dieser Sprache in Schriftform gerecht zu werden, wäre die phonetische Darstellung der Begriffe, eine Trennung von Schreibschrift und Lautschrift, notwendig – leider übersteigt das meine Fähigkeiten. Hier kann ich nur auf die Arbeit von ZAHN⁶ hinweisen, der viele lippisch-plattdeutsche Texte gesprochen und in dieser Form im Internet veröffentlicht hat; www.lippischplatt.de ist zurzeit die am leichtesten zugängliche Möglichkeit, lippisches Plattdeutsch gesprochen zu hören.

Die von PLATENAU verwendete Kennzeichnung von Vokabeln als „nicht mehr gebräuchlich“ oder „kaum noch gebräuchlich“ wurde nicht übernommen, da aus heutiger Sicht nahezu alle plattdeutschen Begriffe nicht mehr gebräuchlich sind.

Die Konjugation häufig gebrauchter Verben ist im Anhang aufgeführt. Bei der Konjugation der Verben gibt es im Plattdeutschen einen deutlichen Unterschied zum Hochdeutschen: Das Imperfekt kann häufig nicht durch die Beugung des Verbs ausgedrückt werden. Obwohl es für viele Verben Formen im Imperfekt gibt, sind diese meist wenig gebräuchlich. Die Vergangenheitsform wird in der Regel durch das Partizip Perfekt ausgedrückt.

Auf eine weitere Schwierigkeit muss abschließend hingewiesen werden. Das Wörterbuch wurde von Lesern auf Fehler überprüft. Trotzdem sind sicherlich noch etliche Fehler vorhanden, denn die überwiegende Zahl der Beteiligten versteht und liest die plattdeutsche Sprache nur unzureichend – ganz abgesehen davon ist ein Wörterbuch eine Leküre, bei der die Konzentration mangels Handlung recht schnell nachläßt. Hier bleibt mir nur, Wilhelm Süvern zum Thema Tippfehler zu zitieren: „Doch ich darf wohl annehmen: Et geuht auk seo!“⁷

⁵ Kahl, Klaus-Werner: Wörterbuch des Münsterländer Platt. Aschendorff. Münster 2000.

⁶ Zahn, Werner: Lippisch plattdeutsche Texte, Vokabeln und Lieder. www.lippischplatt.de

⁷ Süvern, Wilhelm (Hrsg.): Plattduitsk sall geln! Ernste un lustige Vertellse in lippsk Platt van August Wiemann. Detmold 1972. S. 55